

Nachdem nun die ersten Begrüßungen vorüber waren, bezeigte ihm die Pfarrerin ihre Bewunderung, daß er sich einer so gefährlichen Beschäftigung unterzöge. „Ich versuche meine Kräfte daran,“ antwortete der alte Andreas, „und es ist mir keine kleine Freude, in meinem achtzigsten Jahre noch das thun zu können, was ich im vierzigsten gethan habe“. Der Großvater fragte ihn, ob er die Feldarbeit wie sonst verrichte. „Meist wie sonst,“ war die Antwort, „nur etwas mehr Zeit brauch' ich dazu; und darauf kommt es nicht eben an. Ich könnte wohl ausruhn, und mancher wundert sich, daß ich nicht lieber müßig gehe. Mag müßig gehn, wer will; mir wäre das härter als die Arbeit; denn ich bin nie ein Liebhaber vom Zusehen gewesen. Die Arbeit erhält mich gesund, und ich denke, zum Ausruhn ist noch Zeit genug, wenn sie einen ins Grab gelegt haben. Es ist ein altes Sprichwort, daß das Auge des Herrn die Herde fett macht; und ich denke, wo der Herr mit zugreift, blüht und grünt der Acker noch einmal so schön“. Die Gesellschaft meinte, man sehe das wohl an dem seinigen. Dann traten sie in das Haus, wo gefällige Ordnung und Reinlichkeit, einfaches und festes Hausgerät, blanke Fensterscheiben und weiße Wände zu Gunsten des Besitzers sprachen. Auf dem Tische lag eine aufgeschlagene Bibel, an einer Wand hing ein Bildnis von Luther. Nach kurzem Aufenthalt im Hause traten alle durch die Hinterthür in eine geräumige Laube, von Weinreben und Geißblatt überschattet, in welcher einige Käpse mit saurer Milch aufgetragen wurden. Wer Lust hatte, langte zu; und die wenigsten verschmähten die angenehme Kost, die durch das aufgestreute Brot und den Zucker darüber noch einladender wurde.

Der Anblick der frohen Gesichter um seinen Tisch machte den alten Andreas ungemein heiter, so daß er selbst mit den Kindern umherging, um ihnen die Ställe mit dem wohlgenährten Vieh, die Bienenhäuser und Fischbehälter zu zeigen. Ihre zahlreichen Fragen wurden freundlich und genügend beantwortet, und der alte Mann wußte so angenehm zu sprechen, daß die kleine Lili, die sich zuerst vor seinem Barte gefürchtet hatte, es sich bald gefallen ließ, ihm auf den Armen zu sitzen. „Kinder sind meine größte Freude,“ sagte er, als er zu den andern zurückkam und der Pfarrerin das Kind wieder zurückgab.

Unter heiteren Gesprächen war die Zeit der Rückkehr unvermerkt herbeigekommen. Der alte Andreas begleitete seine Gäste bis an den Pachtthof, wo ihm die Frauen entgegenkamen und mit herzlichen Händedrücken ihre Freude über sein Erscheinen bezeigten. Der Wagen war jetzt gespannt. Die Kinder wurden noch einmal abgeherzt; dann rund herum Abschied genommen, gedankt und baldige Rückkehr versprochen. Nicht leicht ist ein Versprechen so gern gegeben worden. Plaudernd und lachend kehrte die Karawane bei Mondschein nach Rainau zurück. Lili war mitten im Plaudern auf dem Schoße der Mutter eingeschlafen. Noch lange hatten alle von dem vergnügten Tage zu sprechen.